

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich mit Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf., von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1.50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1.80. — Geschäfts-
stelle: täglich ausgl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Marktstraße Nr. 27
Bocholt, 22. August 1912.

Anzeigenpreis:
für Anzeigen die in der ersten oder
zweiten Spalte stehen 10 Pf., für die dritte
Spalte 8 Pf., für die vierte Spalte 6 Pf.
Bei Wiederholungen entsprechende Ab-
sätze. Bei Anzeigen, die in der ersten
Spalte stehen, wird der gewöhnliche
Anzeigenpreis um 50% ermäßigt.
Anzeigen - Entschädigung 4 Uhr nachm.

Nr. 195

Donnerstag, 22. August 1912.

Nr. 195

Der Kampf um die Jugend.

Auf der Bocholter Katholikerversammlung ist wieder mit Nachdruck die Notwendigkeit der Jugendorganisation und Jugendpflege betont worden, und welche Bedeutung man dieser Frage beilegt, zeigt wohl am deutlichsten der Umstand, daß sie an die Spitze der Verhandlungen der vierten geschlossenen Versammlung gestellt wurde.

Wie notwendig die Jugendorganisation unter dem Gesichtspunkte der sozialdemokratischen Bemühungen um die Jugend ist, zeigt wieder der oben erwähnte Bericht des Parteivorstandes an den im nächsten Monat in Chemnitz stattfindenden Parteitag. Nach demselben betrug die Zahl der Abonnenten der „Arbeiterjugend“, des Organs der sozialdemokratischen Jugendbewegung, am 30. Juni 1911 80100 gegen 65500 im vorigen Jahre. Die Zeitung wird von der Hauptverwaltung nach 471 Orten gesandt. Tatsächlich aber ist die Zahl der Orte, in denen die „Arbeiterjugend“ eingegangen hat, bedeutend höher. Eine große Zahl kleiner, nabegelegener Orte pflegen die Zeitung gemeinsam zu beziehen, um dadurch die Postausgaben zu verringern. Jugendausschüsse bestehen in 874 (454) Orten. In 58 Orten besorgt der Bildungsausschuss die Arbeiten für die Erziehung der Jugend. Jugendbeiräte existieren in 195 (147) Orten. In 138 Orten stehen den Jugendlichen Bibliotheken zur Verfügung. Sie umfassen insgesamt 30460 Bände. Außerordentlich stark wird das Fortschreiten in der sozialdemokratischen Jugendorganisation gepflegt. Die durchschnittliche Besucherzahl pro Abend schwankt zwischen 6 und 180. Eigene Jugendbibliotheken bestehen außer den Jugendheimen in 87 Orten. Sie umfassen 8826 Bände. In 18 Orten haben die Arbeiterbibliotheken besondere Jugendabteilungen eingerichtet. Um die Arbeit der einzelnen Jugendausschüsse zu unterstützen, hat die Zentralstelle für die arbeitende Jugend die Bildung von Bezirksleitungen angeregt und gefördert. Gegenwärtig bestehen 27 solcher Bezirksleitungen, vor einem Jahre waren es 18. Sie haben zur Aufgabe, die Agitation für die Jugendbewegung zu betreiben und in den Kreisen der Erwachsenen das Verständnis für die

Jugendbewegung zu fördern. Nicht ausgedehnt ist bereits die sozialdemokratische Jugendliteratur, und ihrem Ausbau wird besondere Sorgfalt gewidmet.

So ist die Sozialdemokratie eifrig an der Arbeit, die schulentlassene Jugend für sich zu gewinnen. Wenn wir demgegenüber auf unserer Seite zu eifriger Jugendpflege aufrufen, so ist es nicht etwa das sozialdemokratische Beispiel, das uns dazu veranlaßt, wie die sozialdemokratische Presse gern behauptet, sondern die Gewissenspflicht, die uns zur Fürsorge für Seele und Leib der schulentlassenen Jugend aufruft.

Deutschland.

Die Jesuiten-Eingabe des bayerischen Episkopats.

Der „Bayerische Courier“ veröffentlicht die von uns schon erwähnte Eingabe der bayerischen Bischöfe betreffend Aufhebung des Jesuitengesetzes. Die Eingabe lautet im Auszuge:

Seit mehreren Monaten liegt dem Bundesrat ein bayerischer Antrag vor, den Begriff der den Angehörigen der Gesellschaft Jesu verbotenen Ordensmäßigkeit authentisch zu interpretieren. Die verschiedenen Regierungen setzen somit vor dem Erlaß einer Entscheidung, die bedeutsam in das innere Leben der katholischen Kirche eingreift. Die unterzeichneten acht Erzbischöfe und Bischöfe würden ihre oberhirtliche Pflicht verfehlen, wenn sie es unterließen, in solch ernster Zeit ihre Stimmen für Recht und Gerechtigkeit zu erheben. Das Jesuitengesetz von 1872 ist das einzige im Deutschen Reich zurzeit noch bestehende Ausnahmengesetz. Es wurde von den deutschen Katholiken stets als eine Ungerechtigkeit und eine unverständliche Bedrückung empfunden. Daß die Klagen der deutschen Katholiken nicht ohne Grund und Berechtigung sind, zeigt ein Hinweis auf die wiederholten Beschlässe des Reichstages. Es besteht kein Zweifel, daß sich der Reichstag bei einer erneuten Antragstellung abermals mit großer Mehrheit für die Aufhebung des Ausnahmengesetzes aussprechen würde. Sollten nichtbegründeten Vorurteilen der Regierungen das Gesetz aufrecht halten und den Jesuiten jede Ordensmäßigkeit auf deutschem Boden verweigern, so bietet der Appell Bayerns an den Bundesrat den geeigneten Anlaß, nach einigen Nichtigungen wenigstens die Erhaltung der freien Entfaltung des katholischen kirchlichen Lebens einzeln. Die verbotenen Regierungen vermögen nimmermehr vermittelst einer authentischen Interpretation des Begriffs der Or-

denmäßigkeit alles das auszuschließen, was katholischerseits als kleinlich, gehässig und ungerecht empfunden werden muß. Die erbitternde die auf den Geist der Kulturkampfszeit zurückzuführende Regelung auf das katholische Empfinden wirken müßte, ergibt ein Einblick auf die uneingeschränkte Freiheit, deren sich die Verfechter des Unglaubens und des Unfortschritts, die geschworenen Feinde von Thron und Altar und Eigentum bei der Verbreitung ihrer Ideen in Deutschlands erfreuen. Es müßte auf katholische Kreise tiefkränkend einwirken, wenn die bewährten Stützkräfte, die der katholischen Kirche für den Kampf der Weltanschauungen zur Verfügung stehen, durch die Rechtsordnung des Reiches von einer priesterlichen Betätigung ausgeschlossen sein sollten. Wir gestatten uns zu bemerken, daß die von der bayerischen Regierung in ihrem Märzerglaß gegebene Interpretation des Begriffs der Ordensmäßigkeit der Hauptfrage nach der kirchlichen Auffassung nahekommt. Als Ordensmäßigkeit können nur jene Handlungen gelten, die der Orden als solcher durch seine Mitglieder kraft eigenen Rechts unter Aufsichtung jeder direkten Anordnungsbeziehung des Sprengelsparres und Bischofsamtstifts vornehmen läßt. Nach der bayerischen Interpretation ist nur erlaubt, was tatsächlich jahrelang vielerorts unbeachtet vor den Augen der Behörden geschah. Eine verschärfte Änderung müßte als eine neue Kulturkampfsaktion angesehen werden und neue aufregende Kämpfe zur Folge haben. Wir richten daher die Bitte an den Bundesrat, die Abhaltung von Missionen künftighin gestatten zu wollen. Die Missionen sind nichts anderes als zusammenhängende Unterweisungen. Die Abhaltung von Missionen ist eine rein seelsorgerische Tätigkeit und kann nicht als Ordensmäßigkeit bezeichnet werden.

Liberal — aber national.

Vor etwa einem Jahr war bei einem Generalanleger ein Meditationspropos ausgesprochen. Die Form, in der dies geschah, war allerdings etwas unvorsichtig, indem der Charakter des Blattes als „farblos mit liberaler Tendenz“ angegeben wurde, wodurch die den Eingeweihten schon längst bekannte Tatsache, daß die farblose Presse nach liberalen Prinzipien redigiert wird, auch äußerlich dokumentiert wurde. Eine ebenso lehrreiche Anzeiger findet sich in Nr. 33 des Zeitungsverlags vom 16. August d. J. Dort wird ein „liberaler, aber streng nationaler“ Mediateur gesucht, wodurch die Tatsache aufs neue beleuchtet wird, daß die sogenannten liberalen Kreise noch lange nicht immer national sind. Wer das Treiben des Liberalismus nach alten Maßstäben hin verfolgt, wer die liberalen Blätter, besonders die links- und einen Teil der jungliberalen, auf ihre ständige Tendenz hin prüft

der wußte allerdings schon lange, daß der Begriff liberal noch lange nicht immer den Begriff national einschließt. Wird man doch bei manchen Blättern, die sich heute noch zu der liberalen Richtung zählen, das Empfinden nicht los, daß das Aushängeschild nur dazu dient, um die antinationale Grundtendenz verschleiern und so allmählich ihren Verfall auf die „notwendige Entwicklung der Staatsform“, deren Schluß der Umsturz ist, vorbereiten zu können. Vor solchem Liberalismus hat ein wirklich liberaler Verleger allerdings allen Grund, sich zu schützen.

Religion ist Privatsache.

Die Stellung der Sozialdemokratie zur Religion dürfte voraussichtlich den sog. Parteitag in Chemnitz beschäftigen, da dies von verschiedenen Wahlvereinen in allerdings von einander abweichenden Anträgen angeregt worden ist. So hat neuerdings der Wahlverein Elberfeld-Varmen mit 100 gegen 74 Stimmen folgenden Antrag angenommen, der dem Chemnitzer Parteitag unterbreitet werden soll:

Der Parteitag ersucht die Organisationen, neben den Protesten gegen die wirtschaftliche und politische Unterdrückung auch mehr als bisher Protest zu erheben gegen die Unterdrückung, Ausbeutung und Verleumdung des Volkes durch die Kirche. Besonders muß dagegen protestiert werden, daß die Kinder des Volkes zur Teilnahme an dem Religionsunterricht gezwungen werden, der mit den Ergebnissen der Wissenschaft in schroffem Widerspruch steht. Als wirksamste Folge des Protestes empfiehlt der Parteitag allen Parteigenossen, die innerlich mit der Religion gebrochen haben, den Austritt aus der Landeskirche.

Dieser Antrag befaßt mit aller Deutlichkeit, daß Religion nicht Privatsache, sondern Religionsfeindlichkeit Parteisache der Sozialdemokratie ist. Ob sich aber auf dem Chemnitzer Parteitag eine Mehrheit finden wird, die das offen und ehrlich erklärt, ist zweifelhaft, da die Drahtzieher der sozialdemokratischen Partei mit dem Programm „Erklärung der Religion zur Privatsache“ bei der noch christlich gesinnten Bevölkerung weiter ihren „Bauernfang“ betreiben wollen.

Steuerhinterziehungen.

Aus den jetzt veröffentlichten Ergebnissen der Steuererklärungen in den Jahren 1910 und 1911 geht hervor, daß bei 235 600 Steuererklärungen, das sind über ein Drittel aller abgegebenen Deklarationen, über den Inhalt in Erörterungen eingetreten werden mußte und daß bei genau einem Viertel der insgesamt abgegebenen Steuererklärungen dergestalt eine Änderung der Einkommenssteuer sich nötig machte, daß an Einkommensteuer

Serengold.

Roman von H. Courths-Wallex.
Nachdruck verboten.

1. Graf Rudolf von Ravenau schritt in tiefes Sinnen verloren, in seinem Arbeitszimmer auf und ab. Sein vornehmstes, etwas bleiches Gesicht, war wie im Schmerz getrübt. Auf der Stirn lag eine scharfe, eigentümlich gezeichnete Falte — die Trostlosigkeit der Ravenaus — ein charakteristisches Zeichen seines Geschicks.

Endlich blickte er an einem der hohen Fenster stehen, dessen tiefe Nischen mit schweren Brokatvorhängen befestigt waren. Sein Blick schweifte über den geräumigen, mit mächtigen Steinplatten gepflasterten Hof, zwischen denen selbigen Mosaikherausquoll.

In der Mitte des Hofes erhob sich auf ansteigendem Rasenrondel ein alter Brunnen aus Sandstein. Hier größteste Drachenseiler wanden sich um das runde Becken. Die Köpfe dieser seltsamen Ungeheuer strebten über den Beckenrand der Mitte zu, als wollten sie gierig den Wasserstrahl auffangen, der aus der Mitte des Wasser-Spiegels emporstieg.

Graf Ravenau blickte fast auf diesem Brunnen, der ungetrenntlich zur Geschichte des Hauses gehörte.

Die Ravenaus, ein altes stolzes Geschlecht, gehörten zu den wenigen Adelsfamilien, die ihren Glanz und Reichtum bis in unsere Zeit zu wahren gewußt hatten. Durch Graf Rudolfs Heirat mit der Reichsgräfin Ulrike von Schönhausen war auch das etwa eine Stunde entfernte Schloß Schönrode mit großem Grundbesitz an die Ravenaus übergegangen. Sie nannten sich seitdem Grafen von Ravenau-Schönrode.

Nun lebte nur noch ein einziger Ravenau, der Graf, der mit bisheriger Miene am Fenster seines Arbeitszimmers stand. Wie lange noch — dann

schlossen sich auch seine Augen für immer. Er wandte sich jetzt vom Fenster ab und ließ sich an seinem Schreibtisch nieder. Mit bebenden Händen ergriß er einen Brief, der geöffnet vor ihm lag, und überflog noch einmal die energiegeliche Damenthandschrift:

„Wir möchten Euch hochgebornen zu bedenken geben, daß Komtesse Jutta in den nächsten Tagen ihr 19. Lebensjahr vollendet. Ihre Erziehung ist in allen Teilen harmonisch abgeschlossen, Komtesse Jutta wurde eine Blüte unserer Intelligenz.“

So gern wir die junge Dame noch befehlen, halten wir es doch für unsere Pflicht, darauf aufmerksam zu machen, daß alle Altersgenossinnen der Komtesse unser Institut bereits verlassen haben, um in die Welt eingeführt zu werden. Komtesse Jutta quält sich schmerzlich mit der Frage, weshalb sie nicht heimgerufen wird. Deshalb bitten wir ganz ergebenst, diesen Gedanken in gütige Erwägung zu ziehen und uns mit Instruktionen zu versehen.

Uns Euer hochgebornen ergebenst empfehlend zeichnen wir

Hochachtungsvoll
Geschwister Reppert.

Graf Ravenau legte den Brief feuchend beiseite.

„19 Jahre!“ sagte er, wie in tiefes Nachsinnen verloren. Hatte die Jahre Flügel gehabt, diese für ihn so einsamen Jahre, in denen er erst mit Gott und Menschen badete, und dann allmählich in dumpfem Schmerz dahinlebte?

Komtesse Jutta! — Seine Enkelin, das einzige Kind seines früh verstorbenen Sohnes. Komtesse Jutta! Warum hatte er sie aus seiner Nähe verbannt, warum nicht durch ihren Anblick über sein hartes Leid kräftigen lassen?

Er blickte zu dem lebensgroßen Portrait seines Sohnes empor. Es zeigte die ebenen Züge seines Vaters, die hohe Stirn mit der charakteristischen Trostlosigkeit. Aber die Augen saßen lebensfröh, in sonniiger Heiterkeit auf den einsamen Mann hernieder.

„Hans-Georg, dein Kind, dein Kind!“ Fests hielten die Augen des Grafen an dem jungen, frohen Gesicht. All das war nun schon längst in Staub zerfallen. Nichts war dem Grafen von ihm verblieben als sein Kind, die Enkelin. Und dieses Kind, dieses heilige Vermächtnis, hatte er den fremden Leuten übergeben, die es erzogen sollten. Nach dem Tode des Vaters war das damals schätzbarste Mädchen von Ravenau einem erstklassigen Genfer Pensionat übergeben worden. Nicht ein einziges Mal in all den Jahren hatte die Komtesse bei dem Großvater gewollt.

Warum aber mußte Jutta in der Verbannung fern vom Großvater aufwachen? — Weil sie nicht nur das Kind seines Sohnes, sondern auch der Frau war, die Schuld trug an dem Tode seines Sohnes, die ihm Schmach und Schande gebracht, und seine Lebenskraft gebrochen hatte. Hans-Georg hatte gegen den Willen seines Vaters eine Schauspielerin geheiratet, die Tochter eines verarmten polnischen Edelmannes, die er in Paris kennen gelernt. Er war der koketten Sirene mit den schwarzen Augen und dem rotgoldenen Haar ins Netz gegangen.

Seine Vater hatte alle Hebel in Bewegung gesetzt, um diese Ehe zu verhindern, aber es war nutzlos. Und so mußte Graf Ravenau, wenn er sich nicht für immer mit seinem Sohne entzweiten wollte, dessen im Auslande geschlossene Ehe sanktionieren.

Zwei Jahre ungetrübten Glückes verlebte Hans-Georg mit seiner schönen Gattin. Sie lebten in Schönrode und dort wurde nach einem Jahr Jutta geboren.

Daß das Kind kein Knabe war, verstimte den alten Grafen sehr. Er blieb überhaupt gegen

Gwendoline sehr fremd und zurückhaltend. Nachdem diese zwei Jahre lang in Schönrode die Herrin gespielt, wurde ihr das stille Leben langweilig. Sie bestimmte ihren Gatten, den Winter mit ihr in Nizza zu verbringen.

Dort traf sie mit einem entfernten Verwandten, Henry de Clavigny zusammen, der eine Zuneigung zu der schönen Gwendoline ausbeutete. Sie verpfändete heimlich die Familiendiamanten, um Clavigny eine große Summe ausshändigen zu können.

Hans-Georg wurde zum ersten Male mißtrauisch gegen seine Frau, als er sah, daß sie den Clavigny bevorzugte, und eines Abends glaubte er Grund zur Eifersucht zu haben. Er griff zur Waffe, um im Zorn Clavigny zu töten. Doch dieser kam ihm zuvor und durch die Brust getroffen, fiel Hans-Georg zu Boden. Der alte Graf Ravenau elkte an das Lager seines Sohnes. Nach einer häßlichen Szene, die Gwendoline dem alten Grafen gemacht, zwang er sie, abzuhelfen.

Die Ehe wurde geschieden. Clavigny war rechtzeitig geflohen und Gwendoline sah ihn nicht wieder. Hans-Georg sollte nie wieder ganz genesen. Als er im nächsten Sommer mit seinem alten Vater nach Ravenau zurückkehrte, ein kranklicher, gebrochener Mann, da war die Scheidung bereits rechtskräftig geworden und Gwendoline aus seinem Leben gestrichen. Ob auch aus seiner Erinnerung, wußte niemand. Ihr Name wurde nie wieder erwähnt, aber in Hans Georgs eingesunkenen Augen lag oft ein Ausdruck fürstlicher Seelenqual.

Der alte Graf wußte auch sehr wohl, daß der Seel seines Sohnes, dem er eine rührende Sorgfalt angedeihen ließ, ihn selbst aber hatte dieser Schicksalsschlag innerlich zermalmt. Ein innerlicher Haß gegen die Verderberin seines Sohnes erfüllte seine Seele und machte ihn hart und finster.

Fortsetzung folgt.

18,7 Millionen $\mathcal{M}$ mehr veranlagt werden könnten. Diese nachträglich erbehaltenen Mittel verteilen sich wie folgt: Städte 9,9 Millionen, Landgemeinden und Gutsbezirke mit über 2000 Einwohnern, 1,6 Millionen, andere Landgemeinden und Gutsbezirke 2,1 Millionen $\mathcal{M}$.

8 Berlin, 20. Aug. Prinzessin Mary von England, die Tochter des englischen Königs, traf heute vormittag 9,22 Uhr, von Neustrelitz kommend, auf dem Stettiner Bahnhof zu Berlin ein. Die Prinzessin, die incognito reiste, begab sich in einem Automobil mit dem Hofkassier der englischen Botschaft der zu ihrer Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen war, in die englische Botschaft, wo zunächst ein kleiner Imbiß eingenommen wurde. Hierauf unternahm die Prinzessin eine Autofahrt unter der Fährten durch das Brandenburger Tor bis zum Charlottenburger Schloß. Nach der Rückkehr machte die Prinzessin mehrere Einkäufe in der Stadt. Die Rückreise nach Neustrelitz wird heute abend mit dem Nachzuge erfolgen.

8 Berlin, 20. Aug. Die beiden Söhne König Ferdinands von Bulgarien werden sich auf Einladung Kaiser Wilhelms zu den Manövern nach Deutschlands begeben.

8 Cronberg, 20. Aug. Der Kaiser besuchte heute vormittag die Burg Cronberg, die mit seiner Unterstützung zu einem historischen Museum hergerichtet worden ist. Den Anfang der Wiederherstellung der Burg hatte Kaiserin Friedrich im Jahre 1896 gemacht. Prinz Friedrich Karl von Hessen leitete die Erneuerungsarbeit fort.

8 Mainz, 21. Aug. Der Kaiser traf im Automobil, von Cronberg kommend, gegen 7 Uhr auf dem großen Sand bei Mainz ein. Nach herrlicher Begrüßung besahen die Herrschaften die Pferde. 7 Uhr früh begann das Exercieren des Leibregiments Nr. 24. Hieran schloß sich eine Geschichtsübung, an der Infanterie, Kavallerie und Artillerie teilnahmen. Die Geschichtsübung leitete Generalleutnant Scholz. Das Wetter ist schön.

Parlamentarisches.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Eugen Jaeger vollendet am 27. August d. J. sein 70. Lebensjahr. Dr. Jaeger hat sich besonders um die Wohlfahrtspflege und die Lösung der Wohnungsfrage verdient gemacht.

8 Stuttgart, 20. Aug. Die württembergische Zentrumsfraktion hat an das württembergische Kriegsministerium eine Petition eingereicht, in der ersucht wurde, es möge mit Rücksicht auf die außerordentlich widrigen Witterungsverhältnisse in diesem Sommer den Landwirten Angehörigen Soldaten ein außerordentlicher Erntelaus von acht bis zehn Tagen gewährt werden. Die Eingabe wurde, wie dem Abg. Gröber mitgeteilt wurde, dem Kommando des 13. Armee-Korps zu unklarer Berücksichtigung überwiesen.

Frankreich.

Das böse Pulver.

8 Paris, 21. Aug. Der Matin schreibt: Nach jeder Katastrophe, die in der französischen Marine durch das Geschloßpulver verursacht worden ist, hat die Zeitung des technischen Dienstes sich stets bemüht, zu beweisen, daß die Ursache des Unfalles entweder durch Böswilligkeit oder durch Nachlässigkeit der Überwachung verursacht war. Es scheint aber heute, daß eine derartige Deutung unhaltbar ist, denn seit dem 1. Januar wurden in der Kanonarmee nicht weniger als 63 Selbstentzündungen von Pulver, und zwar in den Patronen-taschen der Mannschaften gemeldet. Einer der jüngsten Unfälle ereignete sich in einem Dragonerregiment und die Leitung der staatlichen Pulverfabrikation war genötigt, anzuerkennen, daß alle diesem Regiment gelieferten Patronen von mangelhafter Beschaffenheit waren. Der Matin teilt heute das Urteil eines Sachverständigen mit, wonach die Verwendung von geringwertigem und unreinem Material namentlich in Baumwolle u. Salpetersäure die alleinige Schuld an der Mangelhaftigkeit des französischen Pulvers trage.

Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen.

8 Paris, 20. Aug. Wie verlautet, sind die veröffentlichten Angaben über den Entwurf des spanisch-französischen Vertrags verfrüht. Die Besprechungen, die während der Reise des Ministerpräsidenten Poincaré fast vollständig unterbrochen sind, werden nach seiner Rückkehr nach Paris alsbald wieder aufgenommen werden. Gewisse Fragen, die schon als endgültig dargestellt wurden, schweben noch.

Von den Klosterliquidationen.

8 Paris, 20. Aug. Der Temps bringt einen Bericht aus Perpignan, wonach das Kloster der Trappistinnen in Espia bei der Versteigerung um 10.200 Franken einem Freunde der aufgelösten Kongregation zugeschlagen wurde. Das Kloster ist infolge seiner Bauart eben nur für ein Kloster zu benutzen, es hat aber eine Million Franken zu bauen gekostet. Mit den ersten 10.200 Franken muß nun der Staat den Liquidator bezahlen, der nun schon seit Jahren seines Amtes wartet und viel mehr beansprucht. Außerdem muß der Staat von den 10.200 Franken an die Familie de Mar 120.000 Franken zahlen, die ihr von Gerichtswegen für Hypotheken zurückgekauft werden müssen. Dazu kommen noch einige Tausende anderer Ausgaben. Die Gegenüberstellung dieser Ziffern zeigt, wie gut das Geschäft der Staat mit der Liquidation dieses Trappistinnenklosters gemacht. Diese Ordensleute, die infolge ihrer strengen Ordensregeln für keinen Menschen, auch nicht für den wildesten Antikristen einen Anstoß bilden konnten, wurden in blindem Eifer vertrieben, und dafür mußten die französischen Steuerzahler noch Hunderttausende aufbringen.

Russland.

Russisches Spiegelspiel.

Einen Einblick in die Abgründe des Spiegelspiels gewähren neue Bekenntnisse des Spiegelspiels. Der Terrorist und Politispieler Kess, der bald die Revolution, bald die Polizei verraten hat und heute von beiden verleugnet wird, konnte sich jahrelang unsichtbar machen, weil er von seinem ziemlich bedeutenden Gehalt als Spion genug erübrigte hatte. Er hätte dieses Spiel auch noch lange fortsetzen können, wenn er nicht endlich das Bedürfnis gefühlt hätte, sich auszupressen und, soweit das möglich war, zu rechtfertigen. Er gab dem in Paris lebenden revolutionären Schriftsteller Burzess ein Stellbillet in einem großen Frankfurter Kaffeehaus und gab sich ihm dort zu erkennen. Vorher hatten beide Kassen in begreiflichem Mißtrauen ihr Testament gemacht. Nachdem sich Kess überzeugt hatte, daß Burzess wirklich allein war, fing er sein Bekenntnis an, das namentlich den Zweck haben sollte, ihn als Familienvater vor seinen Kindern wenigstens annähernd weiß zu waschen. Kess behauptet heute, er sei im Grunde immer ein überzeugter Revolutionär gewesen und habe der russischen Geheimpolizei „nur einige kleine Dienste“ geleistet, um ihr Vertrauen zu bewahren und die wahren Großkredit der Revolution, wie die Ermordung des Großfürsten Sergei, Plehwe und des Admirals Dubassoff zu erleichtern. Hinsichtlich dieser „kleinen“ Dienste, die er der Polizei brachte, gibt Kess selbst zu, daß er die Aufkündigung der Frau Kessputin, einer Mutter von zwei Kindern, verschuldet hat, und Burzess fügt hinzu, daß fünf andere Revolutionäre bei der gleichen Gelegenheit an den Galgen geliefert wurden. Kess stellte durch Briefe fest, daß er nicht mehr im Dienste der Polizei stehe, u. ersuchte Burzess, ein revolutionäres Geheimgericht einzuberufen, dem er seine Rechtfertigung vorlegen wollte. Sollte dieses Gericht ein Todesurteil sprechen, so verpflichtete sich Kess schon jetzt zum Selbstmord! So erzählt Burzess im Matin, ohne hinzuzufügen, ob er bereit sei, dem Verlangen nachzukommen.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

8 Salonik, 20. Aug. Eine heute mittag in Salonik eingetroffene Depesche meldet, daß die Lage sich gebessert habe und eine Beruhigung der Bevölkerung eingetreten sei. Der Abzug der Ananauten habe begonnen. — Auf der Strecke Kladj-Boroi der Eisenbahnlinie Salonik-Konstantinopel wurden zwei Bomben gefunden. Da die Bomben schlecht angebracht waren, fuhr ein Personenzug darüber hinweg, ohne Schaden zu nehmen.

8 Adana, 20. Aug. Drei Sonderzüge mit Ananauten sind bereits abgegangen. Unter den zahlreichen Führern, die mit ihren Reuten abgereist sind, befinden sich auch Rifa Bei, Dschemal Bei und Vairam Bei. Die Regierung hat die Jäger unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Adana hat sich voll kommen beruhigt. Die Geschäfte sind wieder geöffnet, und die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Bild angenommen.

8 Wien, 20. Aug. Die Neue Freie Presse meldet aus Stutari: Albanische Aufständische drangen in Durazzo und in mehrere andere kleine Orte an der Küste ein. Den dort befindlichen türkischen Truppen gelang es jedoch, unterstützt von der Bevölkerung, die Albanier zurückzuwerfen.

8 Konstantinopel, 20. Aug. Die Blätter melden: Der Ministerrat, welcher bis 1 Uhr nachts dauerte, beschloß, in Cettinje energische Schritte zu unternehmen, um die Aufmerksamkeit der Mächte auf das Vorgehen Montenegros zu lenken, welches eine kriegerische Haltung eingenommen. Übergriffe auf türkisches Gebiet begangen und unter die Christen von Verane Waffen verteilt habe. Der Ministerrat beschloß ferner, den Botschafter in Stutari und den Grenzkommandanten anzuweisen, sich jeder Invasion zu widersetzen. (Die Meldungen der Zeitungen über die Lage in Verane lauten übrigens vollständig widersprechend. Während die Yeni Gazetta meldet, die Angelegenheit werde bald geregelt sein, und die Nachricht dementiert, wonach die Montenegrier Verane eingenommen hätten, berichten andere Blätter, daß die Montenegrier bereits in Verane eingezogen seien).

Amerika.

Präsidentkandidat Wilson ein Deutscherfreund.

8 Newyork, 20. Aug. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Wilson hat seine erste Wahlrede auf einem plattdeutschen Volksfest gehalten. Er erklärte, die großen Industrieunternehmen müßten sich innerhalb der gesetzlichen Schranken halten, und bekannte sich als einen warmen Freund Deutschlands und Bewunderer des deutschen Kaisers.

Die Revolution in Nicaragua.

8 Newyork, 20. Aug. Nach einer verfrüht eingetroffenen Depesche aus Managua von Sonntag ist am Samstag in der Nähe von Leon im Norden von Managua die ganze 500 Mann starke Garinon nikaraguanischer Truppen mit Ausnahme von 70 Mann von den Aufständischen niedergemetzelt worden.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

8 Paris, 20. Aug. Aus der Stadt Fez wird unter dem 17. August gemeldet: Nachrichten aus Marrakesch zufolge soll El Siba am 16. August in Marrakesch zum Sultan ausgerufen worden sein. 8 Madrid, 21. Aug. Der Minister des Auswärtigen hat aus Tanger die Nachricht erhalten, daß der Präsident El Siba in Marrakesch eingezogen ist.

8 Paris, 21. Aug. Aus Fez wird vom 18. August gemeldet: Die Kolonne Fez, die in El Ajun lagerte, wurde Sonnabend früh von Abteilungen

besteht aus dem Norden angegriffen. Die Kolonne brach das Lager ab, zog sich zum Schein zurück und lockte den Feind auf ein Terrain, das für die Anwendung von Geschützen günstig war. Durch einen heftigen Angriff trieb sie den Feind, der bedeutende Verluste erlitten hatte, bis jenseits Mulay Buchta zurück. Seitens der Franzosen wurde ein Gegenangriff getätigt und 2 verletzt. Abends bezog die Kolonne wieder ihr altes Lager. Die Lage im Süden von Fez ist andauernd unruhig. Die Kolonne rebelliert rückt gegen Bahli in der Nähe von Sefru vor, um die Absichten der Verber zu durchkreuzen. Von dort wird sie sich nach Elhajeb begeben, von wo feindliche Bewegungen von Benungib, gemeldet werden.

Asien.

Die Hinrichtung der chinesischen Generale.

8 Peking, 20. Aug. Die Geschehnde Verammlung erörterte die weiteren Erklärungen der Regierung über das Beweismaterial, auf Grund dessen die Generale Tchangschennu und Tangwei summarisch hingerichtet worden sind, sah diese Erklärungen als ungenügend an und verlangte in einer dringenden Depesche für morgen die Anwesenheit des Premierministers und des Kriegsministers. Die Regierung zeigt angesichts der heftigen Feindseligkeiten gegen sie eine bemerkenswerte Gleichgültigkeit; sie hat für strenge Vorregeln Sorge getroffen, falls sie ihr aufgewungen werden sollten. Die Anhänger der Regierung behaupten, die Regierung besitze Beweise von der Schuld der hingerichteten Generale und von ihrer und mehrerer hohen Beamten Teilnahme an einer geheimen Gesellschaft, deren Ziel es gewesen sei, die Regierung zu stürzen. (Die „geheimen Gesellschaft“ ist der von Sunjatschi gegründete Bund der Eidgenossen, dem die Nordler den Einigkeitssbund entgegengesetzt haben).

Luftfahrt.

8 Gotha, 21. Aug. Bei dem Flugturnier wurde Lindpaintner in allen Konkurrenzen als Sieger erklärt.

8 Wien, 20. Aug. Ein neuer Aroplan-Wellstreck mit 3 Passagieren wurde auf dem Flugfeld von Wiener Neustadt von dem Flieger Mandelli auf einem österreichischen Kleinstflugzeug mit 100000000 Motor aufgestellt. Als Passagiere nahmen an dem Fluge die Leutnants Gebrüder Perini und Leutnant Reiser teil. Trotz starken böigen Windes legte Mandelli auf dem Flugfeld eine Runde um die Wende und absolvierte 100 Kilometer in 56 Minuten 33 Sekunden. Er beendete seinen Flug nach 1 Stunde nach Zurücklegung von 100 Kilometer. Diese Leistung stellt einen neuen Weltrekord mit 3 Passagieren in der Geschwindigkeit und Distanz dar.

8 Sewastopol, 20. Aug. Ein Militärflugzeug mit drei Offizieren wurde vom Wind auf das Meer abgetrieben. Als der Ballon, dem ein Torpedoboot zur Hilfe nachgeschickt wurde, vorzeitig niederkam, fiel einer der Offiziere, Leutnant Kuslow, ins Meer und ertrank. Ein Matrose, der ihn retten wollte, ertrank gleichfalls. Die übrigen Balloninsassen wurden durch das Torpedoboot gerettet.

Flieger-Protaktariat.

Über dieses Thema finden wir in der „Neuen Zeit“ eine längere Abhandlung, der wir folgendes entnehmen. Wenn heute von Fliegern die Rede ist, dann denkt man an die Namen Lindpaintner und Girth und verbindet damit den Gedanken an Riesengewinne, die solche Leute für ihre kühnen Flüge einfachten. Vielleicht erscheint es dem einen oder dem anderen als eine zu hohe Belohnung, wenn für einen Flug von einigen Stunden 20.000 oder 50.000 $\mathcal{M}$ gewonnen werden. Man darf aber doch nicht die hohe Gefahr vergessen, die noch heute mit dem Fliegen verbunden ist. Noch immer operieren jährlich zahlreiche Piloten ihr Leben für ihren Beruf. Vor allem vergeht man aber gewöhnlich die anderen Flieger, die trotz großer Mühe und hohen Wutes keinen oder nur geringen Gewinn bei den Schaulustigen davontragen. Selbst die großen Gewinne werden man bei Berücksichtigung aller Umstände nicht als übertrieben, sondern als berechtigten Ehrensold für außerordentliche Leistungen ansehen müssen. Wenn die Flieger diesen Ehrensold nur wirklich bekämen! Das ist aber nur bei den sogenannten Herrenfliegern der Fall, die ein eigenes Flugzeug besitzen. Die Mehrzahl der Flieger ist bei den Flugzeugfabriken in Lohn und Brot, und diese bekommen nur einen kümmerlichen Brocken von den feststehenden Preisen ab. Weil sich gerade zum Fliegerberuf eine große Zahl junger Leute drängt, die keine wirtschaftlichen Erfahrungen, dafür aber um so größere Begeisterung für ihren Beruf haben, ist es den Unternehmern sehr leicht geworden, billige Arbeitskräfte zu erhalten. Es war bis vor kurzem üblich, daß die Flieger ein Gehalt von lumpigen 100 bis 150 $\mathcal{M}$ pro Monat erhielten. Ja, in einem Falle wurden einem jungen Mann 85 $\mathcal{M}$ geboten. Es ist möglich, daß noch skandalösere Zustände bestehen, da die den Sportfliegern eigene Renommierlust nur schwer Material an sich kommen läßt. Es wird immer zögi gefährt. Für dies Gehalt müssen die Piloten Flugfehler unterrichten und ausbilden und die neuen Apparate einfliegen, was eine außerordentlich gefährliche Arbeit ist. Von den auf den Schaulustigen erzielten Preisen freit die Firma, bei der der Flieger angestellt ist, den größten Teil in die eigene Tasche. Die Flieger werden mit 20 v. H. und noch weniger abgeseilt. Als Girth den großen Kathreiner-Preis von 50.000 $\mathcal{M}$ für seinen großartigen Flug von München nach Berlin errang, wurde in der Berliner Presse behauptet, er habe davon nur einen lächerlich geringen Teil, wenn wir nicht irren, 2000 $\mathcal{M}$ erhalten. Das wurde von den Rumpel-Verken dementiert, aber die ganze Summe hat Girth na-

ürlich nicht erhalten, wie wohl allgemein angenommen wird. Die Verhältnisse wurden schließlich so schlimm, daß sich die Flugzeugfabriken zu einem Verband zusammenschlossen und ein Mindestgehalt von 300 $\mathcal{M}$ und 30 v. H. der Preise forderten.

Der Gründer der Heilsarmee „General“ Booth.



Der greise Gründer und Leiter der Heilsarmee „General“ Booth, ist in London Dienstag abend gestorben. — William Booth ist am 10. April 1829 in Nottingham geboren, wurde innerhalb der englischen Staatskirche erzogen und wirkte dann als methodistischer Pfarrer in London, Halifax uhm 1861 legte er sein Amt nieder, um als Evangelist für die Schichten der Bevölkerung tätig zu sein, die Gotteshäuser überhaupt nicht besuchten. So gründete er dann die „Heilsarmee“, die sich jetzt über die ganze Welt erstreckt und deren General er wurde.

Arbeiterbewegung.

8 Bochum, 20. Aug. Die Klemperer in Bochum sind in den Streik getreten. Die Klempererinnung erklärt deshalb an die Bevölkerung die Bitte, seine dringlichen Arbeiten aufzugeben. Es kommen hier etwa 110 bis 120 Klempererhelfer in Frage. Im Laufe des Tages haben sich einzelne Meister bereit erklärt, den von den Gefälligen vorgeschlagenen Tarif anzuerkennen. In diesen Werken wird keine Arbeitsniederlegung erfolgen.

8 Gelsenkirchen, 20. Aug. Zwischen den Arbeitern der Aktiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterialien und der Direktion sind neue Zwistigkeiten ausgebrochen. Die Arbeiter, die erst vor kurzem die Arbeit wieder aufgenommen haben, verlangen die Entlassung der Arbeiter, die während des Streiks gearbeitet haben. Die Direktion hat diese Forderung abgelehnt und ist zum Ausbleiben entschlossen.

8 Amsterdamm, 20. Aug. Zwischen dem Verband der Diamantenschleifer und der Firma Wäcker wurde ein Abkommen geschlossen, wonach die Auslieferung am Donnerstag aufgehoben wird.

Das Grubenunglück auf Zeche Neumühl.

8 Duisburg, 20. Aug. Das Unglück auf der Zeche Neumühl ereignete sich auf Schacht 2 der genannten Zeche im Revier 18. Wie man annimmt, hat sich beim Abzug eines Schusses angesammelter Kohlenstaub entzündet. Das Unglück blieb auf den Arbeitssort beschränkt.

Sofort, nachdem das Unglück bekannt wurde, drang der Steiger Eimen mit einer Rettungs-mannschaft ein, um, wenn es noch möglich war, Hilfe zu bringen. Leider wurde er bei seinem mutigen Vorgehen von einem Unfall getroffen. Durch die in der Grube noch vorhandenen Gase wurde er betäubt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, ihn nach einiger Zeit wieder ins Leben zurückzurufen. Sein Zustand ist ernst, jedoch ist direkte Lebensgefahr nicht vorhanden.

Nach Mitteilung der Zecheverwaltung sind die drei Toten noch nicht geborgen; sie wurden durch die Explosion verdrängt und können wahrscheinlich erst im Laufe des morgigen Tages geborgen werden. Die Verletzten haben Brandwunden leichter Art erlitten.

8 Hamborn, 21. Aug. Die Leichen der bei der gestrigen Schlagwetterexplosion auf Zeche Neumühl verunglückten drei Bergleute sind heute früh geborgen worden. Die behördliche Untersuchung des Unglücks, die heute morgen stattfindet, wird wohl Näheres über die Ursache der Explosion ergeben. Bei den Verletzten besteht keine Lebensgefahr.

Landwirtschaftliches.

Viehstand in niederrheinischen Kreisen.

Der Viehstand in niederrheinischen Kreisen: Bei der Viehzählung 1910 wurden hier 7512 Pferde, 39.465 Rinder und 68.952 Schweine gezählt. Ihm reißt sich Geldern mit 65.180 Schweinen und 5561 Pferden an. Auch der Kreis Rees zählt noch mit 49.052 Schweinen, gegen die 238 Vorkreislänge des Kreises Mülheim (Rhein) wie ein Scherz erscheinen. Einen größeren Viehbestand hat auch Kleve (879), das mit 30.618 Stück Rindvieh den Kreis Mülheim noch übertrifft. Am vielmehr ist Mülheim am Rhein, das mit 2 Schafen, 34 Rindern und 238 Schweinen niemand imponieren kann. Die wenigsten Pferde (238) hat der Kreis Waldbröl.

Ri.

* München, 20. Aug. Der Reichsanwalt zu päpstlichen Han-

Pr.

8 Rees, 20. Aug. Rheinischer Kreis zu besonderen Fischen Kanten und in H. Händen des Herr. enorme Pachtsteige von Kittingen. Pacht der Fischer.

8 Rees, 21. Aug. dem Rechtsanwalts Dieben fielen nur Wert in die Hände haben sie mitgeh. früh die Spur r. stellte sich heraus. barm, Herrn Dff. abgekauft hatten. fer Regen machte mit dem Polizei. eifrig weiter.

* Dortmund, von Plazumern Waldung bei Br. ten etwa 22 Jah. bis aufs Heud. Am Dasse trägt Selbstmord ist v.

* Dülmen, 20. die beim Kolon. lamp bedienete. sich auf die Deug. jungen Mädchen verkehrte. Der so die sofortige Ab.

* Essen, 20. Aug. ters zog sich von. zung am rechten. schigung schenkte. Fuß an, worauf. gigung fehlte. abgenommen we.

* Gelsen, 20. Anaben mit Spe. wurde ein Gym. Kopf getroffen, drang. Trotz so. be bald.

* Remscheid, senbruch und G. Arbeiter Weigau. saßen, der von. Zufalls in W. Brustkorb und. glückte, der Fra. war sofort tot.

* Arefeld, 20. Übergang am G. Zeugen eines G. Gleise befand si. der Schneefang. fierte. Der Zu. das zweijährige. Erfahrungen und. vergnügt von d. es schon längt i. absolut nichts p. stelle entfernt. bracht; der Füh. der in Bewegung. unverletzt war. gerissen worden. schmiert.

* Gelsenfeld, der Widener-R. her eingedrungen und erbeuteten. zurzeit ihre Sp.

* Köln, 21. bei Rheindorf. bläher etwa 30. handelt sich um. und 8. Jahrhu. mern ungeheuer.

Lu.

— Berlin, 20. straße wurden. lich verkehrt. U. werk entgegen, mitten in die. Fahrer kamen. penbreite und.

— Offenbad. hen Summe o. ten, hüt man. mittelter Fünd. dieser seltene. fuge Verkäufer. sorgen und sah. hofe eine Tafel. Tafel und G. Tausendmark. und händigte i. Die Dame fiel. stützte ihr, da. in Höhe von. bot dem Mädch. das Mädchen.

allgemein ange-
sien wurden. Schließ-
lich wurde ein Min-
derheit der Preise

er Heils-
Booth



ter der Heilsarmee
von Dienstag abend
ist am 10. April
wurde innerhalb der
und wirkte dann
London, Halifax und
um als Evangelist
rungen tätig zu sein.
nicht besuchen. So
„Heilsarmee“, die sich jetzt
und deren General

egung.

tempner in Bochum
le Klemmerinnung
rung die Bitte, sel-
geben. Es kommen
erhalten in Frage.
einzelne Meister
schiffen vorgeschla-
diesen Werken wird
folgen.

den Arbeiter
ifikation von Eisen-
tion sind neue Zwi-
Arbeiter, die erst vor
aufgenommen haben.
Arbeiter, die wäh-
ben. Die Direk-
nt und ist zum Au-

ischen dem Verband
Firma Wöhrer war
wonach die Auspers-
den wird.

nglück auf
mühl.

nglück auf der
auf Schacht 2 der
Wie man annimmt,
isses angefallener
Unglück blieb auf

nd bekannt wurde,
it einer Rettungs-
noch möglich war,
wurde er bei seinem
vorhandenen Ge-
schränkten Haus ge-
Bemühungen ge-
wieder ins Leben
ist ernst, jedoch ist
handen.

verwundet sind die
; sie wurden durch
können wahrschin-
eines Tages geborgen
Brandwunden leich-

Zeichen der bei der
n auf Rehe Men-
geante sind heute
schwerste Unter-
morgen stattfindet.
Trübsal der Explosi-
n besteht keine Ge-

liches.

ischen Kreisen.

heinland ist Märs;
den hier 7512 Pfer-
Schweine gezücht.
180 Schweine und
eils Rees zählt noch
die 288 Borten-
ein) wie ein Scherz
Viehbestand hat
818 Stück Rindvieh
1. Am vielärmsten
4 2 Schafen, 34 Rin-
emands imponieren
(288) hat der Kreis

Kirchliches.

* München, 20. Aug. Dompropst Dr. Fischer und Generalvikar Dr. Rud in Regensburg sind zu päpstlichen Hausprälaten ernannt worden.

Provinzielles.

* Rees, 20. Aug. Die Neuverpachtung der Rheinischerei zwischen Wesel und Rees mit den besonderen Fischereianlagen in Rüttingen bei Xanten und in Füssen bei Obermörmter, bisher in Händen des Herrn Ridder in Wesel, brachte eine enorme Pachterhöhung. Die Pacht der Fischerei von Rüttingen stieg von 500 M auf 4000 M, die Pacht der Fischerei von Füssen von 750 M auf 4000 M. Auf die Pachtdauer von 12 Jahren erzielte man also einen Mehrgewinn von 81.000 M. Ein gutes Zeichen für den Aufschwung der hiesigen Fischerei, ganz besonders aber für den Ertrag derselben.

* Rees, 21. Aug. Heute nacht wurde hier bei dem Rechtsanwalt Sprenger eingebrochen. Den Dieben fielen nur Gegenstände von geringem Wert in die Hände. Auch das Obst des Gartens haben sie mitgehen lassen. Man verfolgte heute früh die Spur mit einem Polizeihunde. Dabei stellte sich heraus, daß die Diebe auch dem Nachbarn, Herrn Offenberg, einen vergeblichen Besuch abgestattet hatten. Ein bald niedergerender starker Regen machte leider in weitere Nachforschung mit dem Polizeihunde unmöglich. Man jagdet eifrig weiter.

* Dortmund, 21. Aug. Gestern abend wurde von Pilsjuden im sogenannten Dramei, einer Wablung bei Brechten die Leiche eines unbekannten etwa 22 Jahre alten Mannes gefunden, dem bis auf Hemd sämtliche Kleidungsstücke fehlten. Am Hals trägt die Leiche Fingerabdrücke. Ein Selbstmord ist vollständig ausgeschlossen.

* Dülmen, 20. Aug. Beim Strohschneiden kam die beim Kolon Scheiber im benachbarten Dornekamp bedienstete Dienstmagd Anna B. so unglücklich auf die Heugabel zu fallen, daß der Stiel dem jungen Mädchen in den Leib drang und sie schwer verletzt. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Überführung ins Krankenhaus an.

* Essen, 20. Aug. Die Frau eines Fabrikarbeiters zog sich vor kurzer Zeit eine kleine Verletzung am rechten Bein zu, der sie weiter keine Beachtung schenkte. Vor einigen Tagen schwoll der Fuß an, worauf der hinzugezogene Arzt Blutvergiftung feststellte. Jetzt mußte der Frau das Bein abgenommen werden.

* Hülten, 20. Aug. Hier vergnügten sich mehrere Anaben mit Speerwerfen. Bei dieser Gelegenheit wurde ein Gymnasiast von einem Speer an den Kopf getroffen, jedoch die Spitze ins Gehirn eindringend. Trotz sofortiger Operation starb der Anabe bald.

* Remscheid, 20. Aug. In der Formerei Hefsenbruch und Co. wurden heute nachmittag dem Arbeiter Weigand durch einen eisernen Formenstaken, der von einem infolge eines unglücklichen Zufalls in Bewegung gesetzten Kran herabfiel, Brustkorb und Kopf zerschmettert. Der Verunglückte, der Frau und sieben Kinder hinterläßt, war sofort tot.

* Krefeld, 20. Aug. Die Passanten am Bahnübergang am Gefängnis in Murell waren gestern Zeugen eines entsetzlichen Vorfalls. Auf dem Geleise befand sich ein spielendes Kind, als gerade der Schnellzug um 4.15 Uhr dieselbe Strecke passierte. Der Zug überfuhr zum Entsetzen aller das zweijährige Kind. Doch wer beschreibe ihr Entsetzen und ihre Freude, als das Kind ganz vergnügt von den Schienen aufstand, als der Zug es schon längst überfahren hatte. Dem Kinde war absolut nichts passiert. 200 Meter von der Unfallstelle entfernt wurde der Zug zum Stehen gebracht; der Führer setzte den Zug aber gleich wieder in Bewegung, als er sah, daß das Kind völlig unverletzt war. Das Kleid des Kindes war nur zerrissen worden und vom Öl der Wagenräder beschmiert.

* Grefeld, 20. Aug. In das Konferenzministerium der Wiskler-Kipper-Bräueri A.G. sind Eimbrenner eingedrungen. Sie erbrachen den Geldschrank und erbeuteten 600 M. Trotz der Polizeihunde ist zurzeit ihre Spur noch nicht gefunden.

* Köln, 21. Aug. Die Kölner Museen lassen bei Rheindorf Grabungen vornehmen, bei denen bisher etwa 30 Gräber freigelegt wurden. Es handelt sich um eine Begräbnisstätte aus dem 2. und 3. Jahrhundert nach Chr., die an Altertümern ungeheuer reich ist.

Aus aller Welt.

* Berlin, 21. Aug. Auf der Oberbürgerstraße wurden 9 junge Radfahrer zum Teil erheblich verletzt. Auf dem Wege kam ihnen ein Fuhrwerk entgegen, dessen Pferde plötzlich scheuten und mitten in die Gruppe der Radfahrer rasten. Die Fahrer kamen sämtlich zu Fall und erlitten Rippenbrüche und Kopfverletzungen.

* Offenbach, 20. Aug. Das Fährer einer großen Summe ist eine kaiserliche Belohnung erhalten, hört man öfter, daß aber ein noch dazu unbemitteltes Fährer eine hohe Belohnung ablehnt, dieser seltene Fall hat sich hier ereignet. Eine hiesige Verkäuferin hatte in Frankfurt etwas zu besorgen und sah, wie einem Ehepaar auf dem Bahnhofs eine Tasche abfiel. Das Mädchen fand die Tasche und gewährte darin ganze Päckchen von Tausendmarktscheinen. Sie eilte dem Ehepaar nach und handelte dem Ehepaar die Tasche wieder ein. Die Dame fiel der Fährerin um den Hals und bekräftigte ihr, daß die Tasche ihr ganzes Vermögen in Höhe von einer Million enthielt. Das Ehepaar bot dem Mädchen eine Belohnung von 25.000 M an, das Mädchen verweigerte aber in seiner Beschei-

denheit die Annahme jeglichen Fährerlohnes und beschied sich mit großen Dankflügeln in den hiesigen Wäldern.

* München, 21. Aug. Freiherr Theodor von Cramer-Klett hat aus Österreich einen mit dem unbekannten Namen Hohenburg (vielleicht Hohenburg?) unterzeichneten Drohbrief erhalten des Inhalts, man könne ihm, nachdem er sich als Protestant derart benehme, daß er überall den Katholiken herauskehre und sich für die Jesuiten ins Zeug lege, seine Kinder nicht mehr lassen. Man werde sie demnächst entführen und in Ungarn im Sinne ihres Großvaters erziehen lassen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es den Briefschreibern nur darum zu tun ist, den ängstlichen Freiherrn durch die Drohung zu quälen.

* Bregenz, 20. Aug. Der deutsche Kronprinz hat heute mit seiner Familie die Sommerfrische in Bad Dapfreen wieder verlassen. Der Kronprinz hatte seiner weber mit der Jagd noch mit dem Wetter besonders Glück, aber einige schöne Bäche hat er doch zur Stille gebracht. Der Kronprinz vermehrte die Verehrung und Hochachtung, die ihm die Bevölkerung des Bregener Waldes entgegenbringt, kurz vor seiner Abreise aus Bregenz durch einen schönen Zug von Menschenfreundlichkeit. Der jugendliche Sohn des Gasthofbesizers Peter in Schröden erkrankte an Blinddarmentzündung. Um den Jungen rasch der ärztlichen Behandlung zuführen zu können, stellte der Kronprinz sein Auto und seinen Chauffeur zur Verfügung, um den Kranken der rettenden Operation zuführen zu können.

* Warshaw, 20. Aug. In der Vorkast-Powinski überfiel ein Soldat, der in das Strafbatillon verlegt worden war, den Batallionschef Fürst Tumanoff und verletzte ihn, seine Frau und seinen Burken schwer. Der Täter wurde von einer Schilbmache erschossen.

* Newyork, 20. Aug. Die Großjury hat gegen den Polizeileutnant Beder und mehrere andere Personen Anklage wegen Ermordung des Spielhöllebesizers Rosenthal erhoben. Weitere Anklagen werden erwartet. Der Spieler Schopp und der Bandenführer Zelig haben das Geständnis des Spielers Rote teilweise bestritten. Zelig sagte vor Gericht aus, er sei das Opfer einer polizeilichen Verschönerung geworden und die Furcht vor Beder habe ihn veranlaßt, dem Spieler Rote vier Männer zur Ermordung Rosenthals zuzuführen. Aus dem Beweismaterial geht hervor, daß Beder in einem Zeitraum von 8 Monaten 90.000 Dollar bei 12 Banken hinterlegt hat.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 22. August.

1. Der Windhorstbund Bocholt nimmt mit einer Veranlassung heute abend 8 1/2 Uhr bei Langenhoff seine regelmäßigen Sitzungen wieder auf. An alle jungen Freunde der Zentrumsache ergoht die dringende Einladung, sich dem Bunde anzuschließen und an den politisch bildenden Versammlungen teilzunehmen. Die jetzt beginnende Saison hat eine besonders große Bedeutung, als es wieder die Vorbereitung von Wahlen gilt, der Wahlen zum preussischen Landtag. Gerade die Jungen müssen sich berufen fühlen, den Alten die Arbeit abzunehmen, um zu zeigen, daß sie gewillt sind, mit allen ihren Kräften und mit vollem Eifer der hehren Sache der Zentrumsarbeit zu dienen. Heute abend wird ein Vortrag gehalten werden, über „Neue Pläne der Sozialdemokratie“, insbesondere was sie mit der Einführung einer Volksfürsorge bezwecken wollen. An den Vortrag wird sich eine allgemeine Diskussion anschließen, in welcher jeder alles, was er in politischer Beziehung auf dem Herzen hat, vorbringen kann. Daß die aktiven Mitglieder des Bundes heute abend zur ersten Verammlung des Bundes vollständig antreten, erwartet bestimmt der Vorstand. Aber auch die unterstützenden Mitglieder und besonders die Vertrauensmänner der Partei sind höflich eingeladen.

2. Militärkonzert zum Besten der National-Fingende. Auch heute abend bietet sich Gelegenheit, der National-Fingende noch ein Scherlein zuzuwenden. Herr Großwiele vom „Stellen Amt“ veranstaltet heute ein Militärkonzert, dessen Eintrittsgelder der National-Fingende zugewiesen werden. Neben dem idealen Zweck wird aber auch das Konzert der unterhaltlichen Bestimmung voll gerecht, indem es ein ganz ausgezeichnetes Programm bietet. Wir machen daher auf das Konzert besonders aufmerksam.

3. Der Bocholter Fußballklub 1900 hat seine Leichtathletiksaison, in der er so große Erfolge, 9 Meisterschaften, 3 1., 7 2. und 7 3. Preise, sowie die Meisterschaft des Bezirks Niederrhein des westdeutschen Spielverbandes in Schlag- und Faustball errungen hat, geschlossen. — Um sich nun für die Fußballmeisterschaftsspiele vorzubereiten, hat der Klub einige Mannschaften zu Gesellschaftsspielen nach hier verpflichtet. Am Sonntag, dem 25. August um 3 1/2 Uhr nachmittags spielt die erste Mannschaft des Vereins für Bewegungsspiele Borken gegen die 2. Mannschaft des Bocholter Fußballklubs auf dem Sportplatz am Gute Hütting. Beim ersten Spiele in Borken blieb der Bocholter Klub Sieger mit 3:1; Borken hat jedoch diesen Sommer thätig geübt und auch neue Leute eingestellt und wird ein interessantes Spiel zu erwarten sein, jedoch es schwer fallen würde, schon jetzt den Sieger feststellen zu wollen.

4. Eine Zuverlässigkeitsfahrt wird der Radfahrerverein Westfalia am Sonntag, 8. September veranstalten. Die Fahrt geht von Bocholt über Wesel, Brünen, Raesfeld, Borken, Bocholt, also über etwa 110 Kilometer. Start und Ziel befinden sich bei der Wirtschaft Zeltale an der Dingender Chauffee.

5. Keine Schausläge in Wesel. Aus der in der gestrigen Nummer für nächsten Sonntag in Aussicht gestellten Flugveranstaltung in Wesel

wird noch nichts. Die Stadtverordneten haben beschlossen, von einer solchen Veranstaltung abzusehen. Wie gemeldet, waren bereits Verhandlungen mit dem Fluglehrer Würau von der Fluggesellschaft Gelsenkirchen gepflogen worden, der mit drei Fliegern auf der Schillwiese Schausläge unternehmen sollte. Er forderte dafür von der Stadt einen Zuschuß von 1500 M und die Tageseinnahme. Das war den Stadtverordneten jedoch zu viel. Die von dem letzten Flugtag gelegentlich der Krupp-Flugwoche erblieben 500 M (die Unkosten hatten 800 M, die Einnahmen 1300 M betragen) sollen für später stattfindende Flugveranstaltungen Verwendung finden.

6. Das Wetter zeigte sich gestern vormittag mal wieder von seiner schlechten Seite. Gegen mittag wartete es gar wieder mit mehreren Gewittern zu gleicher Zeit auf, die über eine Stunde über unserer Gegend donnerten. Die elektrischen Entladungen waren ziemlich hart, doch scheinen sie kein Unheil angerichtet zu haben. Am Nachmittag gab es jedoch erfreulicherweise wieder längere Sonnenblide, die einen nach dem bösen Vormittag wieder aufatmen ließen.

7. Neues Feuilleton. Mit heute beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans „Hegenald“ von Courth's Mahler. Der Verfasser des Romans ist unsern Lesern nicht unbekannt, da wir schon öfter Arbeiten von ihm gebracht haben, so zuletzt den Roman „Der Weg führt hinauf“, der so sehr gefallen. Wir hoffen auch mit gegenwärtigem neuen Roman den Beifall unserer Leser und Leserinnen zu finden.

8. Ein anderes Bild. Man schreibt uns: Die in letzter Zeit an dieser Stelle so manchmal laut gewordenen Stimmen, betreffend die musikalischen Mißverhältnisse Bocholts, sei es nun speziell am Theater oder in der Neustraße, nötigen uns, um Mißverständnissen von auswärts gegenüber dem ausgeprägten ästhetischen Sinn unserer Mitbürger vorzugeben, der weiteren Öffentlichkeit auch einiges Positive auf diesem Gebiete mitzuteilen. Man braucht nur hier so ins volle Menschenleben hineinzugreifen, um kostbare Perlen in dieser Beziehung zu finden. So harret einem Teil unserer Bürgerchaft am Theater täglich ein hoher Genuß, den man, da man sich daran schon sehr gewöhnt hat, auf die Dauer nicht missen möchte. Er entpringt nicht einem der mannigfaltigen Instrumente, die man erfindet und denen man eine Seele einhaucht, daß sie singen sollen wie fühlende Menschen. Es ist auch keine Stimme der Natur, durch welche der Wind redet und der Sturm gewaltige Lieder singt. Auch sind es nicht die süßen Melodien der Vögel und anderer Tiere, denen man lauscht. Es ist eine Stimme, höher und edler als alles dergestaltige, eine Stimme, die das Herz erschütteret und uns hinaufträgt in eine höhere Welt, die in wunderbarer Schönheit leuchtet und in die Seele dringt wie ein Strahl des Glücks, es ist die Stimme eines jungen Menschen im Gesange. Es ist sonst, wie ja bekannt, kein angenehmes Gefühl, in stiller Nacht, bezw. Nachtruhe gehört zu werden, aber so hell und rein klingen die Töne des jungen Mannes herüber, daß eine Mißrede gar nicht auskommen kann. Voll und klar quellen sie heraus, schwellen in jauchzender Lust, erheben in süßer Begeisterung. Noch lange schwebt und schwingt es durch die Gegend nach: Wenn Batallion früh ausmarchiert, Der Tambour seine Trommel rührt, Lauch ich mit feiner Fährin nicht, Ist keine glücklicher als ich. Angenehme Unterhaltung bietet dort ebenfalls eine Ziehharmonika. Nachdem eine alte mit etwas groben Tönen ausgerüstet ist, hat der Besitzer sich in lobenswerter Weise eine neue angeschafft, deren volle sanfte Töne anerkennende Ermahnung vernehmen. Ein schönes Volkslied auf ihr ist wie ein guter Kamerad, Tröster und Sorgenbrecher.

9. Haltern, 21. Aug. In Aspel stürzte gestern nachmittag der Tagelöhner Tempater bei der Arbeit von einer Karre. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

10. Gemeinwirth, 21. Aug. Dem Müller und Wirt Herrn Gehling, wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag 20 Schiner gestohlen. In der Nacht von Montag auf Dienstag versuchten, anscheinend dieselben Personen, von neuem einen Diebstahl, indem sie an dem Mieslaufzug in das 2. Stodwerk der Mühle hinaufkletterten. Durch 2 dort in der Nähe stehende Grenzbeamten wurden die Diebe jedoch bemerkt und der Eigentümer benachrichtigt. Gemeinsam gelang es dann, zwei der Diebe zu erwischen, während der dritte entkam. Die beiden Diebe, Holländer, wurden ins Gerichtsgefängnis abgeführt.

11. Namsdorf, 21. Aug. Ein Diebstahl wurde vor kurzem hier verübt. Dem Fabrikarbeiter Franz Zerloff hat jemand eine Summe von 220 M. Das Geld lag unter dem Kopfkissen. Der Verdacht des Diebstahls ruht auf dem dortselbst beschäftigten gewesenen Aufseher Otto Busse aus Berlin, der seit dem Diebstahl verschwunden ist. Die Behörden werden gebeten, den Mann anzuhalten u. Nachricht nach hier zu geben.

12. Erle, 21. Aug. Bei der Jagdverpachtung am Montag wurden für eine durch guten Nachbestand bekannte Parzelle, in der auch Kirsche als Wechselholz vorkommen, 2250 M. geboten, das dreifache der bisherigen Pachtsumme. Mißliebende blieben Herren aus dem Jndurieggebiet, die bereits die anderen 3 Parzellen der Gemeindegemeinde bejagen.

Vermischtes.

13. Die Abenteuer der vier Räder „Spione“ haben in Terfelling an der holländischen Grenze ein vorläufiges Ende gefunden. Das hürdische Wetter hat den vier Engländern arg zugehakt. Tagelang kamen sie nicht aus dem Gummimantel

heraus und konnten nur dann und wann eine Stunde schlafen. Die wilde See machte das Rudern fast unmöglich. Einmal warf eine kräftige Woge den Kessel um, aber die Engländer waren so hungrig, daß sie das halbgedochte Fleisch und Gemüse vom Boden aufsaßen und aßen. Das in Kiel eingenommene Schwarzbrot verdarb sehr schnell und mußte durch Schiffsweibach ersetzt werden. Einige Meilen vom Leuchtturm von Terfelling entfernt geriet das Boot durch den heftigen Segengang auf eine Sandbank und blieb fest, und nun gaben die Erschöpften, die versucht hatten, den Hafen ohne Vorken zu erreichen, die Welterfahrt auf und warfen Anker. Hier fand sie der Schleppdampfer, der sich erbot, sie in den Hafen zu schleppen. Die Engländer nahmen den Vorschlag an. Bei ihrer Ankunft im Hafen wurde ihnen eine Schlepprechnung von 3000 M präsentiert, die sie nicht bezahlen konnten. Sie erklärten, sie hätten geglaubt, es könne sich höchstens um einen Vergelohn von 200 bis 300 M handeln. Die Vergegesellschaft, der der Schleppdampfer gehörte, ließ darauf die Dampfjacht mit Besatzung belegen. Dr. Stone sorgte von seinen Freunden das letzte Geld und fuhr damit nach London zurück. Seine drei Freunde befinden sich noch auf der Nacht, da die Holländer sie nicht freigeben wollen, bis die 3000 M bezahlt wären.

Handel.

* Dülmen, 20. Aug. Zum heutigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 85 Stück Rindvieh, 1346 Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Milchfähe 1. Sorte 350—500 M, 2. Sorte 280—380 M, Rinder 1. Sorte 300—375 M, 2. Sorte 200—240 M, Tragende Schweine 90—110 M, vierteljährliche Schweine 32—40 M und Ferkel 2,50—3 M pro Alterswoche. Der Markt war auf dem Rindviehmarkt mittelmäßig, auf dem Schweinemarkt ziemlich gut. Der Handel war im allgemeinen recht lebhaft, so daß der Markt geräumt wurde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ein schwerer Unfall.

* Wesel, 21. Aug. Im benachbarten Scharmbeck wurde gestern abend ein junger Bahnhofsarbeiter aus Dorsten, der in Ausbildung seines Berufs den Mast der Hochspannung erkletterte, vom Strom erfasst und sofort getötet. Beim Abnehmen der verkohlten Leiche durch Monteur fiel der Kopf vom Rumpfe.

Der Kaiser in Mainz.

* Berlin, 21. Aug. (Telegr.) Aus Mainz wird weiter gemeldet: Die Gefeslsitzung wurde gegen 9 Uhr abgebrochen worauf der Kaiser eine längere Kritik abhielt. Um 9 1/2 Uhr begann der Vorbereitungs der beteiligten Truppenteile und anderer Regimenter. Als Zuschauerin war die Kronprinzessin von Griechenland aus Cronberg eingetroffen. Nach Schluß des Vorbereitungs nahm der Kaiser militärische Maßnahmen entgegen und setzte sich dann mit dem Großherzog und die Spitze der Feldzeichen, um in die Stadt Mainz einzureiten. Auf dem ganzen Wege wurden der Kaiser und der Großherzog von dem überaus zahlreichen Publikum stürmisch begrüßt.

* Mainz, 21. Aug. (Telegr.) Unter dem Gesänge der Glocken ist der Kaiser mit dem Großherzog von Hessen gegen 12 Uhr vor dem Schloß eingetroffen. Am 12 Uhr wurde er vom Oberbürgermeister von Mainz begrüßt. Der Kaiser äußerte dem Oberbürgermeister seine Freude über die frühe Ankunft der Kaiserin, die den Weg zum Schloß umsäumt hatte. Um 12 1/2 Uhr begann ein Frühstück im Schloß. Gegen 2 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Cronberg, wo die hohen Herrschaften gegen 3 1/2 Uhr eintrafen.

Ein deutsches Unterseeboot für Italien.

* Kiel, 21. Aug. (Telegr.) In der Odenröder Nacht erfolgte heute die Abnahmefahrt des Unterseebootes Atropos, das die Germania-Werke für Italien gebaut. Die Fahrt verlief sehr gut. Es wurde eine Geschwindigkeit von 14,7 Knoten erzielt, während nur 12 Knoten verlangt sind. Das Unterseeboot ist das erste mit Dieselmotoren betriebene.

Vom Zeypellin-Luftschiff Viktoria Louise.

* Gotha, 21. Aug. (Telegr.) Das Zeypellin-Luftschiff „Viktoria Louise“ machte heute einen Flug nach Chemnitz. Um 9 Uhr vormittags er- schien das Luftschiff über Chemnitz und landete um 9 15 Uhr auf dem Exerzierplatz, wo es von einer ungeheuren Menge stürmisch begrüßt wurde. Das Luftschiff ist um 9 55 Uhr zur Rückfahrt nach Gotha aufgestiegen.

Kriegszustand in Kronstadt.

* Petersburg, 21. Aug. (Telegr.) Amlich. In Kronstadt wurde der Kriegszustand erklärt zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Verhütung in Albanien.

* Konstantinopel, 21. Aug. (Telegr.) Wie amtlich gemeldet wird, sind sämtliche Meinungsverschiedenheiten mit den Albanern glücklicherweise beigelegt worden auf Grund der von der Regierung aufgestellten Bedingungen. Die Albaner verlassen Albanien und Prishtina, um in ihre Dörfer zurückzukehren. Sie werden in zwei bis drei Tagen sämtlich in ihre Heimat zurückgeführt sein.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: S. Temming; für den Neffen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumelster. Notationsdruck und Verlag: J. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Enorm billiger Porzellan- und Emaille-Verkauf.

Neu eingetroffen ist ein Waggon Porzellan und Emaille, welches von heute ab zu äußerst billigen Preisen abgibt. Da ja, wie bekannt, bei solchen günstigen Gelegenheiten, bei denen ich prima Ware zu Spottpreisen verkaufe, der Zulauf immer ein enormer ist, handeln Sie im eigenen Interesse, wenn Sie frühzeitig kaufen.

Riesenbazar Otto Scherbel,

Neustrasse 24.

Bekanntmachung.

Dem Wirt Salemin in der Gemeinde Barlo ist vor einigen Tagen ein Hund ausgelassen und kann der Eigentümer denselben gegen Entlohnung des Haken in Empfang nehmen. Sollte der Eigentümer sich nicht bis zum 28. August er. melden, soll der Hund am 27. August er. an der Wirtschaft Salemin öffentlich meistbietend verkauft werden.
Boholt, 21. August 1912.
Der Amtmann:
Lainek.

Oberwohnung,

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten.
Everhard Redert,
Ostwall.

Möbl. Zimmer

in der Nähe des Bahnhofs mit voller Pension zum 1. September oder später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zimmer

an alleinstehende Personen in der Nähe der Jöhndstraße zum 1. Oktober evtl. später zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Räume,

für Lagerzwecke und Werkstätte sehr geeignet, billig zu vermieten.
Näheres Ostermarkt 40.

Flechten,

judenden Hautausschlägen usw. gepulvert, so daß der Dankschlag Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen Bader's „Salbaderma“ rasche Hilfe. „Versilbte“ warm empf. Dose 50 Pf. u. 1 M. (Häufliche Form) bei Peter Wolf, Nordstr.

Kevelaer-Büchlein.

Gebete und Gefänge

für die Wallfahrt zum Gnadenbilde der Trösterin der Betrübten in Kevelaer.

Preis geb. 50 Pf.

Vorläufig in der

J. & A. Temming'schen Buchhandlung.

Wegen Rohrverlegung sind die Viktoria-, Augusta-, Prinz-Heinrich- und Wilhelmstraße für Fahrwerk zeitweise gesperrt.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als Untersuchungsstellen für die durch die Landespolizeigefährdungsordnung vom 18. Juni 1912 angeordnete Untersuchung von Alkoholen, das in den Reglerungsbezirk Münster eingeführt wird, sind vom Herrn Landrat folgende Stellen bestimmt:
1. der Platz vor der Wirtschaft Bennerstraße und
2. der Platz an der sogenannten runden Bank an der Provinzialgrenze der Enst-Höhl-Wahlmänner-Gaue, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Anholt, 19. August 1912.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Föcking.

Zur Erinnerung.
empfiehlt alles Erforderliche wie:
Essig, Gewürze, Zucker, Pergamentpapier etc. die
Drogerie Bruns:
Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Feder!
Versilberte Stahlfeder.
Hochzeit! An haben bei
Ausgezeichnete Qualität!
J. & A. Temming.

Windthorstbund Bocholt.

Donnerstag, 22. August, abends 8 1/2 Uhr
im oberen Saale bei Langenhoff:
Erste Versammlung
nach den Ferien.
Vortrag:
Neue Pläne der Sozialdemokratie (Volksfürsorge).
Hierauf: **Allgemeine Diskussion.**
Die aktiven Mitglieder werden dringend um vollständiges Erscheinen gebeten.
Die unterstützenden Mitglieder wie auch die Vertrauensmänner der Zentrumspartei sind zu der Versammlung höflich eingeladen.
Der Vorstand.

Mulden-Falzziegel

garantiert wetterbeständig, naturrot, blau gedämpft und glasiert.
besgl. Kitzziegel und Seitengiebel
empfiehlt zu billigsten Preisen in bekannter vorzüglicher Ware
Max van Bobber,
Dampf-Falzziegelfabrik,
Empel b. Rees am Rhein.
Näheres bei
C. H. Teuwsen, Bocholt.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.
Erich Hombau Verpflegungstiefbau L. Hoermann
1931 Anstalt
Sommerunterricht 2. April. Klebprüfung, Winterunterricht 13. Oktober.
Die Herzogl. Baugewerkschule ist mit den Königl. Preuß. Schulen gleichgestellt.

Kalender 1913.

Bis jetzt sind erschienen und bei uns vorrätig:
Regensburger Marienkalender 0,50
Benzigers Marienkalender 0,50
Michaels-Kalender 0,50
Kiepenkerl-Kalender 0,50
Papst-Kalender 0,50
Christl. Familien-Kalender 0,50
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Nordstr.



Achtung! Fische!
Sende Donnerstag:
Edite Nieuwendieper grobe, mittel und Bratschellische, Schollen, Rotzungen, Kabeljau Dorsch und Seelachs zum billigsten Tagespreise zu haben bei
Jakob Goedhardt,
Langenhoffstraße 13.

Kopf-

schuppen
neigt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haars empfohlen: Wesentliches Smaltes grünliches Waschen mit **Zuckers** kombinierter **Kräuter-Shampoo** (Pat. 20 Pf.), möglichst tägliches Tragen mit **Zuckers** Original-Kräuter-Haarwasser (H. 1.20), außerdem regelmäßiges Massieren der Kopfhaut mit **Zuckers** Spezial-Kräuter-Haarnährfett (Dose 60 Pf.). Wohltätige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Gibt bei
P. Rolf, Parfümerie.

Gebrauchte

Fahrräder
von 10 M. an und höher, hat abgegeben
Fahrradhans S. Pelzer
a. d. evangel. Kirche.

Fahrrad

billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Krüden

empfiehlt **Peter Rolf,**
Nordstr. 4 (Wahlstr.) Fernspr. 185.



Fische! Fische!
Sende Donnerstag:
Hoffmeier Nieuwendieper grobe u. kleine Schellfische, große Bratschollen, feinsten Seelachs, Kabeljau, Zettbücklinge und Kollmops zu billigsten Preisen
Louis Goedhardt,
Nordstr. 26, Fernspr. 244.

Wer webt

Opus. 150 cm breiten Calmac in Vohn?
Fr.-Offerten unter A. 15 an die Exped. d. Bl.

Haarausfall!

Schuppen befeuchtet unfehlbar das zerklüftete, zerfallende „Wohn“. Jedes Haar wird prächtig. A. H. 60 Pf. Man wasche 2-3 mal mit Dr. Bader's Brennessel-Spiritus. A. H. 75 Pf. Nur bei **Gebr. Steiner, Drogerie, Chemikalien, Farben, Kolonialwaren.**

Für Anstreicher!

Matulatur-Papier,
Lieferant der Rotationsrollen, unbedruckt, in Rollen 2 Meter lang und 0,70 Meter breit, das Alu zu 20 Pf.

Buchdruckerei

J. & A. Temming.

Ein Billardball

abhanden gekommen.
Wiederbringer erh. Belohnung.
Gassenstr. 23.

Beilenpreis
für Einheimische
10 Pf.

Arbeitsmarkt für das westl. Münsterland

Beilenpreis
für Auswärtige
15 Pf.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht.
Frau H. Bossel,
Boholt, Osterstr. 8.

Mann

für
Spannrahmen
gesucht.
Gebr. Braunschweig,
Boholt.

Hilfsarbeiter

für die Schlächtere zum sofortigen Eintritt gesucht.
Kayser, Liebau & Lotze,
Boholt.

Weber oder Weberinnen
für 4 schmale Stühle auf feinsten färbige Ware gesucht.
Joh. Ruenhorst & Co.
Boholt.

Lehrling.

Für unser Kaufmann-Bureau suchen wir zu baldigem Eintritt einen
Lehrling.
Städtisches Gaswerk.

Fuhrknecht,

Suche für sofort oder 1. Sept. einen
Fuhrknecht,
am liebsten vom Lande.
Jos. Gross, Bocholt,
Kreuzstraße.

Kleine Anzeigen
Stellengesuche • Stellenangebote
• Vermietungen • Verkäufe etc. •
haben den besten Erfolg
im
Bocholter Volksblatt (Rhoder Volksztg.)
seit Juli 1911 verbunden mit dem
Borkener Volksblatt.
Größte Abonnentenzahl aller im westl. Münsterlande erscheinenden Zeitungen.
Zellenpreis für beide Zeitungen zusammen 15 Pf.

Tüchtige Weber

für schmale und breite Stühle gesucht.
Johann Schneider,
Industriestrasse.

Adertknecht.

Suche für sofort oder später einen zuverlässigen
Adertknecht.
Offerten unter L. J. an die Exped. d. Bl.

Kettenschärer

Suche, so bald
Kettenschärer
sucht Stelle. Derselbe ist auch in Lagerarbeiten erfahren.
Offerten unter L. B. 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gute
Maurer
gesucht.
H. V. Hülskamp,
Boholt.

Weberei

von 50 Stühlen, Wolls und Genue-Cords sucht einen energischen und arbeitsfreudigen
Webermeister.
Offert. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter A. Z. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Andreher
und
Passierer gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges Mädchen

sucht Stelle in Kolonial- oder Manufakturwaren-Geschäft; ist auch im Nähen bewandert. Offerten unter E. F. an die Exped. d. Bl.

Junger Mann

sucht Ausgehörten oder hgl. leichte Beschäftigung. Näg. in der Exped. d. Bl.

Kontoristin,

mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung zum 1. Oktober oder später. Offerten unter A. 100 an die Exped. d. Bl.

B
durch unsere Ged.
50 Pf., von der P.
fährlich. Nr. 1, 2, 3,
ist Haus gebracht
täglich auschl. der S.
Geschäftsstelle: M.
Fernspr.

Nr. 196

Spartaffäre

Auf dem diesjäh.
nisch-westfälischen S.
behandelte Bürgerin
die Frage: Was ist
Mittelstand tun?

Zunächst profitie
den allgemeinen G.
Spartaffäre geschaffe
lich erst durch die i
oder Vergabe von a
ist ermöglichten i
vor allem dem Han
billigen Strom für
gung stellen. Versu
den Überlandbesuch
des Gewerbes zugun
wiesen Fällen bring
tasse eine Vermind
Befreiung von Gef
letzte gerade vom
ben werden. Der
empfinden, wenn i
den Städten und G
zur Verfügung stel
die ratenweise Zah
Hilfsgehalte, Straß
auf Grund von D
ermöglichen.

Das Wichtigste b
von Kredit, und g
kredit. Das Wort
Schafft den Hand
andere ist Mumpst
seine Bedeutung.
nangsbau durch
dem Mittelstand al
angute oder bring
tig ist die immer
die Gründung von
aus denen zweite
des Wertes gegen
ben. Diese Fonds
ben Spartaffäre ge

Roman von

2

Die kleine Ju
angeblüht. Wäre
gegangen, so hätte
verlassen. Aber
nem Kinde, dem
trügerischen Glück

Graf Rudolf n
konnte. Er sah s
Mutter übertrag
Wäre es weniger

Er sah das Re
tügen. Keine M
und Gesundheit n
in diesen Jahren
mer in Mavennat
mit seinem Kran
gen nur die gra
Wort über seine
ten sich zuerst di
ein.

Die Nachbarn
venau erfuhren
den. Durch die
Hans-Georg set
Wagenfahrt veru
gehorben.

Dieser Ausleg
Sohn nicht, zuma
ta an den Tod i
gen Besucher, die
Mittelführ der bei
ben, blieben späte
immer wieder u
die beiden Einfau